15. Oktober 1948.

Herrn

Dr. Otto Meyer,
Monumenta Germaniae Historica,

Schloss Pommersfelden
bei Bamberg

Sehr geehrter Herr Doktor!

Erst jetzt nach Abschluss der Tagung der Zentralkommission komme ich dazu, Ihnen für Ihre Berichte und besonders auch für Ihre rasche Erledigung meiner finanziellen Wünsche zu danken. Um gleich bei dem letzteren Punkt zu bleiben, so hat mein Apell an die Mitglieder ihre Ansprüche möglichst einzuschränken insofern Erfolg gehabt als ich die vorgesehenen DM 500.— nicht ganz aufzuwenden brauchte. Ich habe von den mir übersandten DM 125.— DM 108.— verwendet; den Rest und die entsprechenden Quittungen stelle ich Ihnen noch wieder zu. Von den DM 500.— aus den Haushaltsmitteln der Monumenta Germaniae sind etwas über DM 300.— verwendet worden; die genaue Zahl habe ich im Augenblick nicht greifbar, lasse sie aber noch folgen. Schliesslich ist noch eine Rechnung zu begleichen, die ich hier beilege mit der Bitte, die Erledigung in Erlangen veranlassen zu wollen. Eine ganz unerwartete Erleichterung unserer finanziellen Situation ist herbeigeführt worden durch eine sehr ansehnliche Spende des Papstes, die Kardinal Giovanni Mercati veranlasst hat. Sie soll allerdings zur Hälfte zur Anschaffung von ausländischen Büchern und Photographien, zur anderen Hälfte für das Deutsche Archiv verwendet werden, sodass dieses nun wieder flott gemacht werden kann. Den allgemeinen Ausgaben der Monumenta wird also die Spende nicht unmittelbar zugute kommen, doch wollte ich Ihnen die erfreuliche Botschaft nicht vorenthalten.

Mit der Frage des Deutschen Archivs, die ich nun mit allem Nachdruck betreiben werde, hängt auch die der Bibliographie zusammen. Die Zentralkommission hat beschlossen, diese als Heft VII, 2 des Deutschen Archivs zu drucken, gleichzeitig aber mit dem Druck eines neuen Jahrganges der Zeitschrift selbst zu beginnen. Ich verhandle in dieser Richtung jetzt mit dem Verlag.

Die übrigen Beschlüsse der Zentralkommission müssen wir an Hand des Protokolls besprechen, wenn ich nach Pommersfelden komme, doch kann ich einen genauen Zeitpunkt heute noch nicht angeben. Die Sitzung ist jedenfalls in vollkommener Harmonie und Übereinstimmung verlaufen. Zur Angelegenheit Theodor Mayer ist eine abschliessende Stellungnahme erfolgt, die ich auch Ihnen zur Kenntnis bringen möchte und daher hier beilege. Ich ermüchtige Sie, auch den anderen Mitarbeitern darein Einblick zu geben, bitte Sie jedoch, Herrn Dr. Henning dabei auszunehmen, in Bezug auf ihn müssen wir die nächsten Schritte ebenfalls mündlich besprechen.

Zu Ihrem Bericht möchte ich noch eines bemerken, ich bin natürlich durchaus einverstanden, wenn in der Dienststelle auch Vorträge von Nicht-Instituts-Mitgliedern gehalten werden. Ich lege jedoch Wert darauf, darüber in jedem einzelnen Falle vorher orientiert zu werden und bitte, jeweils bei mir anzufragen, bevor Einladungen ergehen oder